



EPR: Österreich entscheidet gerade, wer von der Textil-Herstellerverantwortung profitiert

9 Millionen Kilogramm gesammelte Kleidung: Sozialwirtschaftliche Kleidersammlung bildet das Rückgrat textiler Kreislaufwirtschaft und muss bei der EPR-Umsetzung berücksichtigt werden

Wien, 14. September 2026 – Während in Österreich gerade entschieden wird, wie die neue EU-Herstellerverantwortung für Textilien national umgesetzt wird, legt HUMANA People to People Österreich mit seinem Fortschrittsbericht 2025 die Fakten auf den Tisch: Rund 9 Millionen Kilogramm Kleidung gesammelt (etwa 20% der gesamten Sammelmenge in ganz Österreich), ein Plus von 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr, knapp 58.000 Euro für soziale Projekte im Sinne des Vereinszwecks bereitgestellt. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLUK) hat die entscheidende Konsultation im Dezember 2025 gestartet, eine wissenschaftliche Begleitstudie von BOKU und TU Wien wird noch diesen Monat erwartet. Für HUMANA ist damit klar: Genau jetzt entscheidet sich, ob die Sammelstrukturen, die diese Zahlen erst möglich machen, bei der EPR-Umsetzung berücksichtigt werden.

Das Rückgrat: 2.600 Container, 491 Gemeinden, ein System, das trägt

Über 2.600 Kleidercontainer in 491 Partnergemeinden und 7 Bundesländern bilden das Rückgrat der HUMANA-Kleidersammlung, wohnortnah, anonym, rund um die Uhr zugänglich. Das Sammelplus von 18 Prozent gegenüber 2024 zeigt: Diese Infrastruktur wird zunehmend genutzt und funktioniert zuverlässig. Zwei Drittel der gesammelten Kleidung wurden 2025 in Europa sortiert. Durch die Kleidersammlung und die HUMANA Vintage & Second Hand Shops wurden 2025 rund 25.000 Tonnen CO₂ eingespart¹, so viel wie rund 1 Million Bäume jährlich aufnehmen. 67,3 Prozent der gespendeten Kleidung sind laut Umweltbundesamt (2019) direkt wieder tragbar, 23 Prozent recycelbar, damit bleiben über 90 Prozent im Kreislauf. *„Wer seine Kleidung bei HUMANA abgibt, will damit etwas Gutes bewirken. Dieses Vertrauen in den sozialen Zweck ist der eigentliche Motor der Sammlung und genau dieser Zweck muss auch bei der EPR-Umsetzung erhalten bleiben“*, erläutert Henning Mörch, Vorstandsmitglied HUMANA Österreich.

Diese Fakten sind der Grund, warum sozialwirtschaftliche Sammelstrukturen bei der EPR-Umsetzung nicht übergangen werden dürfen: Sie sind bereits das System, auf dem eine funktionierende Herstellerverantwortung aufbauen kann, aufgebaut über vier Jahrzehnte, nicht erst seit der neuen Richtlinie.

Die Weichenstellung: Wer gilt als Sozialunternehmen?

Was bedeutet erweiterte Herstellerverantwortung (EPR)? Kurz gesagt: Wer Kleidung produziert, soll künftig auch dafür zahlen, was mit ihr passiert, wenn sie nicht mehr getragen wird. Mit der EU-Abfallrahmenrichtlinie (RL 2025/1892), die im Oktober 2025 in Kraft trat, müssen Modehersteller EU-weit erstmals verpflichtend in die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Alttextilien investieren.

Die Richtlinie übernimmt in Erwägungsgrund 24 und Art. 3 Ziff. 4i ausdrücklich die EU-Definition von Sozialwirtschaft und nennt Vereine explizit als mögliche Trägerform. Sozialbetriebe dürfen zudem eigene Sammelstellen führen und erhalten bevorzugten Zugang zu Sammelstandorten, also genau zu jener Infrastruktur, die HUMANA mit seinen Containern seit Jahrzehnten betreibt.

Diese Anerkennung greift aber nur, wenn Österreich bei der nationalen Umsetzung, die bis Juni 2027 erfolgen muss, den Begriff „Sozialunternehmen“ ebenso klar fasst. Die EU-Verordnung 2021/1057

¹ Rechenformel „CO₂-Ersparnis (kg) = Gesammelte Menge (kg) × 0,903 × 3“; Berechnungsgrundlage: EuRic Studie 2023 (3kg CO₂ Ersparnis je Kleidungsstück) & Umweltbundesamt 2019 zur Verwertung von gesammelten Alttextilien (90,3% der Kleidung wird weiterverwertet)



macht dafür eindeutige Vorgaben: vorrangige soziale statt gewinnorientierte Zielsetzung, Reinvestition der Gewinne in diesen Zweck, transparente, partizipative Führung. Wird diese Definition 1:1 übernommen, sichern die EPR-Mittel die Arbeit von Organisationen wie HUMANA ab und damit auch die 2.600 Container, die das Rückgrat der Sammlung bilden.

HUMANA hat der Regierung dazu bereits ein Eckpunktepapier mit konkreten Vorschlägen vorgelegt: ein eigenständiges Textil-EHV²-System, da rund 60 Prozent der gesammelten Textilien in Österreich re-use-fähig sind, der Erhalt bestehender Sammelstrukturen und eine faire Öko-Modulation der Herstellerbeiträge.

Warum es funktioniert: echtes Sozialunternehmertum

HUMANA finanziert sich nicht über Spenden oder Förderungen allein, sondern über das Sammeln und Verkaufen von Second-Hand-Kleidung. Jeder Euro, der so erwirtschaftet wird, fließt zurück in den Vereinszweck. Dafür wurde HUMANA im September 2025 vom Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus sowie der Austria Wirtschaftsservice (aws) mit dem *Verified Social Enterprise Label* ausgezeichnet, eine externe Bestätigung genau jener Kriterien, die auch die EU an Sozialunternehmen stellt. Mehr über das sozialwirtschaftliche Modell von HUMANA kann dem aktuell veröffentlichten Fortschrittsbericht 2025 entnommen werden.

Warum es gerade jetzt zählt

2025 war das Jahr, in dem globale Entwicklungszusammenarbeit unter massiven Druck geriet. Die USA strichen über 90 Prozent ihrer Entwicklungshilfeprogramme, USAID wurde weitgehend aufgelöst. Österreich kürzte ebenfalls deutlich. *„Unsere Arbeit bleibt unverzichtbar, gerade jetzt“*, so Henning Mörch. *„Weniger staatliche Mittel bedeuten mehr Verantwortung für Akteure, die wie HUMANA unabhängig von Subventionen wirken können.“*

Darum fordert HUMANA die Absicherung eines jahrzehntelang bewährten sozialwirtschaftlichen Systems: Die nationale EPR-Umsetzung muss den Begriff Sozialunternehmen so definieren, wie ihn die EU vorschreibt. Nur dann bleibt das Rückgrat der textilen Kreislaufwirtschaft erhalten, und nur dann kommen die vorgesehenen Mittel dort an, wo sie hingehören. Von den Menschen, zu den Menschen.

Über HUMANA People to People – Verein für Entwicklungszusammenarbeit

HUMANA Österreich, gegründet 1986, ist ein karitativer Verein mit Sitz in Wien, der sich der Entwicklungszusammenarbeit widmet. HUMANA sammelt und verkauft Second-Hand-Kleidung und unterstützt mit dem Gewinn Entwicklungsprojekte im Globalen Süden und Initiativen in Österreich. In den vergangenen drei Jahren konnten mehr als 2 Mio. Euro für Entwicklungszusammenarbeit verwendet werden. Der Verein beschäftigt ca. 160 Mitarbeiter*innen, betreibt 20 Second Hand Shops in Wien, Salzburg und Graz, und ist heute führend mit Re-Use-Dienstleistungen in der textilen Kreislaufwirtschaft Österreichs. September 2025 erhielt HUMANA Österreich das Social Enterprise Label vom BMWET und der aws (VSE-Zertifikat auf Basis der EU Definition für „Sozialwirtschaftliche Betriebe“).

Rückfragen & Kontakt:

Lydia Schiroky
HUMANA Österreich | Public Relations Management
1230 Wien | Perfektastraße 83
E-Mail: lydia.schiroky@humana.at

² EHV = Erweiterte Herstellerverantwortung



Mobil: +43 664 242 88 65

www.humana.at

Johanna Rammel

UNIQUE relations

1120 Wien | Schönbrunner Straße 297/1/4

E-Mail: johanna.rammel@unique-relations.at

Tel: +43 1 877 55 43 40

www.unique-relations.at